

V. Beiträge aus der OAG Unterfranken 1

1. Weißwangengans *Branta leucopsis*

Helmuth Meidhof

Am 3. und 4. Oktober 2023 waren am Baggersee Großostheim/Ringheim unter den vielen anwesenden Grau- und Kanadagänsen auch ein Paar Weißwangengänse zu entdecken. Auf Großostheimer Gemarkung waren bisher noch keine gesichtet worden.



Abb. : Ein Paar Weißwangengänse am 03.10.2023 am Baggersee Großostheim/Ringheim.

Die Weißwangengans zählt zu den Meeresgänsen und ist überwiegend ein Wintergast und überwintert in Deutschland häufig an den Küsten. Die ursprünglich vorwiegend an der russischen Eismeerküste brütende Weißwangengans hat ihr Brutgebiet in den letzten Jahrzehnten auf den Ostseeraum, Grönland, Spitzbergen und inzwischen auch auf Deutschland, insbesondere Schleswig-Holstein, erweitert. Entsprechend der steigenden Bestandszahlen sind

auch die Überwinterungsbestände dieser Gans in Norddeutschland erheblich angestiegen. Gegenüber anderen Gänsen benötigen Weißwangengänse Süßwasser und fliegen dafür weite Strecken in das Binnenland. Ihre Salzdrüse ist nicht so leistungsfähig wie bei anderen Meeresgänsen, wie etwa der Ringelgans. Rastbestände im Binnenland sind ungewöhnlich, werden aber immer mehr. Ob der Süßwasserbedarf ausschlaggebend für die Besiedelung des Binnenlandes ist oder die zunehmenden Bestände oder eine ganz andere Ursache dafür verantwortlich sind, ist nicht geklärt. Die Salzdrüsen liegen als paarige Drüsen oberhalb der Augen von Vögeln, die am Meer leben. Diese Drüsen scheiden ein stark konzentriertes Salzsekret aus (bis zur doppelten Salzkonzentration des Meerwassers), um übermäßige Salzkonzentrationen wegen der Nahrungsaufnahme aus dem Meer auszugleichen.

Aus Frankfurt ist bekannt, dass 2022 das ganze Jahr über und 2023 von Januar bis September ebenfalls zwei Weißwangengänse anwesend waren. Es scheint also auch den Fall zu geben, dass Weißwangengänse im Binnenland bleiben. Diese Frankfurter Gänse waren beringt, die beiden Großostheimer Gänse waren unberingt. Im Lkr. Kitzingen hielt sich im März 2014 und im Januar 2016, ferner bei Dettelbach/Hörblach von 2018 bis 2021 eine Weißwangengans auf (OAG Ufr. 2. Jahrbuch 2022 S.77,78).

Bildnachweis: Abb. 1 Helmuth Meidhof

Literatur

- <https://duemmer-natur-blog.de/weisswangengaense-am-duemmer>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Salzdrüse>
- <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/weisswangengans>
- OAG Unterfranken 2 Jahrbuch 2022.

2. Wanderfalke *Falco peregrinus* beim Fressen seiner Beute

Helmuth Meidhof

Feldprotokoll vom 30.12.2022 13:00 Uhr am Westrand von Großostheim Landkreis Aschaffenburg ca. 100 m neben der viel befahrenen Umgehungsstraße. Auf einem Niederspannungsmast hat sich ein Wanderfalke niedergelassen (Abb. 1), der eine Beute in seinen Fängen hält. Normalerweise sieht man Wanderfalken meist weit entfernt in großer Höhe fliegen, wo er mit seinen spitzen und leicht gewinkelten Flügeln gut zu erkennen ist. Seine Beute hat seine ganze Aufmerksamkeit und er macht keine Anstalten davon zu fliegen. Seine Umgebung hat er aber fest im Blick. In unseren Breiten ist der Wanderfalke Standvogel und das ganze Jahr über zu beobachten. 2022 wurde er in Großostheim sechsmal gesichtet. Weiter nördlich und östlich ist er zunehmend Zugvogel. Auf Großostheimer Gebiet sind keine Brutplätze bekannt.

Der Wanderfalke ist damit beschäftigt einen größeren Vogel, vermutlich eine Taube, zu rupfen und zu zerlegen (Abb. 2). Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Vögeln, denn er ist ein hochspezialisierter Vogeljäger. In Europa sind 210 Arten an Beutevögeln nachgewiesen. Die Hauptrolle spielen aber wenige Arten, angefangen von Tauben und Rabenvögeln bis hin zu Feldlerchen und Buchfinken. Mehrheitlich sind es Vögel der offenen Landschaft. In der Nähe gibt es eine Winteragglomeration von über 60 Türkentauben, sowie viele Ringel- und Straßentauben, an denen er sich bedient haben mag.

1



Abb. 1: Wanderfalke auf einem Betonmast mit Beute in den Fängen. Großostheim 30.12.2022, 13:00h.

2



Abb. 2: Wanderfalke rupft und zerlegt einen Vogel (Flügel erkennbar) 30.12.2022, 13:00 Uhr.

Ein Wanderfalke fängt seine Beute im Flug. Er startet einen Beuteangriff entweder durch beschleunigten Flügelschlag oder er schießt aus großer Höhe mit angelegten Flügeln auf seine Beute herab, wobei er 200 km/h erreichen kann. Durch den rasanten Angriff ist seine Beute oft tot, betäubt oder verletzt. Der Wanderfalke tötet seine Beute häufig in der Luft, indem er noch im Flug deren Kopf abtrennt, was zu einem schnellen Tod führt (Bisstöter). Je ein Zacken an der seitliche Schneidekante, welcher als Falkenzahn bezeichnet wird, unterstützen den Biss in den Nacken. Die Fänge des Wanderfalkens sind speziell für den Vogelfang angepasst. Die Zehen sind lang, spitz und schlank um die Beute umgreifen zu können. Am Boden verteilt der Wanderfalke die Federn der Beute gerne im Halbkreis. Auf dem Mast ist das nicht möglich ist. Hier vollzog er aber zweimal eine 180 Grad Wendung.



Abb. 3: Beispiel eines Falkenzahns (Zacken an der Schneide des Oberschnabels) beim Turmfalken.

Merkmale für den Wanderfalken ist der Bartstreif, die weiße Unterseite, die dünn gebänderte Brust und Bauch und die schiefergraue Oberseite. Da der Hals kaum Weißanteil zeigt, muss es sich um ein Weibchen handeln. Das Weibchen (Länge 46-51 cm) ist ein ganzes Stück größer als das Männchen (Terzel hier ein Drittel kleiner) (Länge 38-45 cm). Der Wanderfalke zählt in seiner Größenklasse zu den kräftigsten Falken.

Die Bearbeitung der Beute geschieht in zwei Phasen, dem Rupfen der Federn und dem Zerteilen/Abreißen von Teilen der Beute, um sie zu fressen. Beide Phasen wechseln sich ab.

Die Abb. 4/5 zeigen den Wanderfalke beim Rupfen der Federn. Bei jedem Rupfvorgang senkt der Falke den Kopf, reißt Federn aus, und vollführt bei noch abgesenkten Kopf extrem schnelle Kopfdrehungen, ähnlich einem Neinsager, wobei Federn durch die erzeugte Windströmung und durch die Fliehkräfte in allen Richtungen davon stieben (Abb. 5). Nach jeder Rupfbewegung wird die Umgebung aufmerksam gemustert. Trotz aller Kopfdrehungen verbleiben Federn am Schnabel kleben, da er beim Fressen mit klebrigen Teilen der Beute in Kontakt kommt. Auch mit Kaubewegungen versucht er die Federn los zu werden, was aber nicht gelingt.



Abb. 4 und 5: Wanderfalke rupft einen Vogel und beobachtet die Umgebung. Die Federn fliegen beim Kopfdrehen. 30.12.2022, 13:00 Uhr

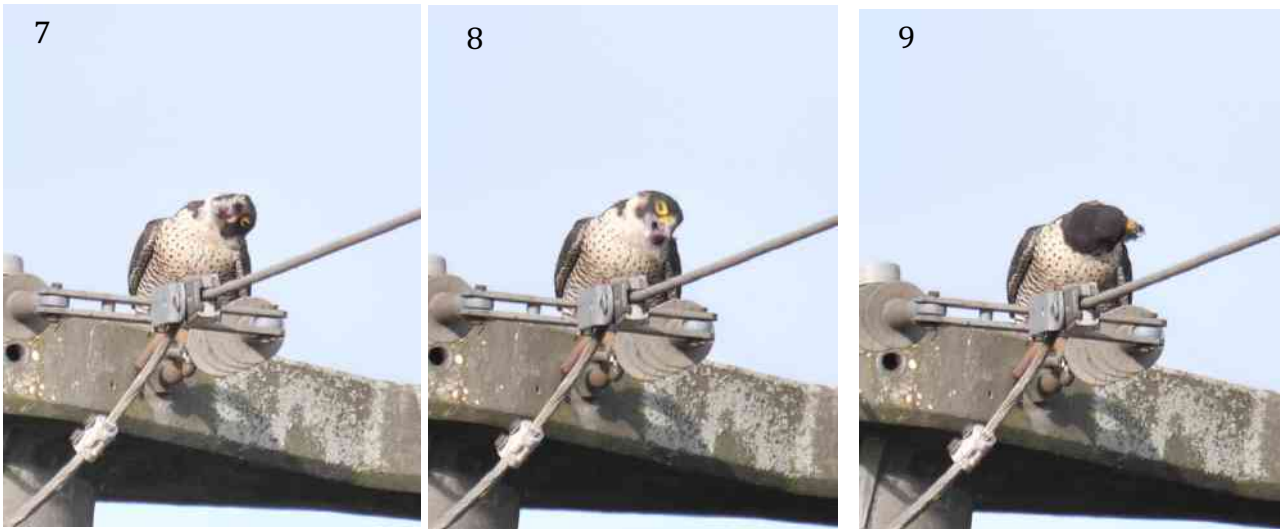
Bei der zweiten Phase, dem Fressen der Beute, kann man ebenfalls die kraftvollen Abrissbewegungen bewundern. Der Kopf wird dabei ebenso nach unten gebeugt und Teile der Beute abgerissen und verschlungen. Die Beobachtung der Umgebung wird nach jedem Aufnehmen eines Bissens gewissenhaft wiederholt.



Abb. 6: Wanderfalke frisst von seiner Beute auf einem Mast 30.12.2022, 13:00 Uhr.

Aus einem aufgenommenen Video kann abgeleitet werden, dass eine 180 Grad Kopfdrehung von der einen Seite zur anderen nur 0,1 Sekunden dauert und hin und zurück 0,2 Sekunden! Die Drehung ist aber nicht immer 180 Grad, sondern ist variabel und kann auch nur 90 Grad betragen mit entsprechend reduzierter Zeitdauer. Der Schnabel ist bei der Drehung geöffnet, wodurch die Federn leichter weggeschleudert werden können, da der Wind durch den Schnabelspalt streicht. Die enorme Drehgeschwindigkeit und Drehbeschleunigung wirkt sich auf die gesamte Kopfstruktur aus, wie Schädel, Augen, Hirn oder Wirbelsäule.

Die Augen sind durch die Zentrifugalkräfte und Querschleunigungen halb geschlossen. Eine konstante "Kopfdrehzahl" angenommen, entsprechen 100 ms für eine halbe Kopfdrehung 300 Umdrehungen pro min. Aber die Drehung ist dynamisch, mit beschleunigten und verzögerten Anteilen, was zu höheren Spitzenwerten führt. Die Abb. 5 und 9 zeigen die seitlichen Endstellungen und die Mittelstellung des Kopfes (Abb. 8) bei einer 180 Grad Drehung. Um eine Größenordnung von den auftretenden Geschwindigkeiten und Beschleunigungen zu erhalten, ist eine Näherungsrechnung aufschlussreich. Als Startbedingung wird ein zeitabhängiges Drehbewegungsgesetz des Kopfes angenommen in Gestalt einer negativen Cosinuskurve, die um die halbe Amplitude in positiver Ordinatenrichtung verschoben wurde, sodass die Kurve die Abszisse (Zeitachse) berührt (siehe Funktion $\varphi(t)$ und Abb. 10). Das entspricht einer Kopfbewegung aus der Seitenlage heraus bis zur anderen Endstellung und zurück. Durch diese Kurvenwahl ist gewährleistet, dass die Drehbewegung nicht sprunghaft sondern kontinuierlich beginnt. Aus der bekannten Länge des Falkens wurden proportional dazu der Abstand der Schnabelspitze zum Drehzentrum mit ca. 6 cm abgeschätzt und der Augenabstand vom Drehzentrum mit ca. 4 cm. Mit Hilfe der Mathematik und Anleihen aus der Physik der Drehbewegung können aus der Anfangsbedingung alle interessanten Größen wie Geschwindigkeiten und Beschleunigungen in Abhängigkeit der Zeit ermittelt werden. Die verwendeten Formeln sind in Abb. 10 ersichtlich. Die Resultate können aus den Diagrammen der Abbildungen 10 bis 14 abgelesen werden.



*Abb. 7, 8, 9: Wanderfalken während einer 180 Grad Kopfdrehung in 0,1 Sekunden!
30.12.2022, 13:00 Uhr.*

Analyse der Kopfdrehung eines Wanderfalcken

$T := 0.2 \cdot s = 200 \text{ ms}$ Millisekunden

$t := 0, 0.002 \cdot s \dots T$

$\varphi_0 := 90 \cdot \text{deg}$

$R_{\text{Schnabel}} := 6 \cdot \text{cm}$

$R_{\text{Auge}} := 4 \cdot \text{cm}$

$\omega := \frac{2 \cdot \pi}{T} = 1885 \frac{1}{\text{min}}$

Zeit für eine Kopfdrehung von 0 auf 180 Grad und zurück

Zeitspanne zur Auswertung in den Diagrammen

Amplitude der Cosinusschwingung.

Angenommener Abstand Schnabelspitze zur Drehachse

Angenommener Augenabstand zur Drehachse

Kreisfrequenz

Definition der Funktionen

$\varphi(t) := \varphi_0 \cdot (1 - \cos(\omega \cdot t))$

$s(t, R) := \varphi_0 \cdot R \cdot (1 - \cos(\omega \cdot t))$

$v_t(t, R) := \varphi_0 \cdot R \cdot \omega \cdot \sin(\omega \cdot t)$

$v_v(s, R) := \varphi_0 \cdot R \cdot \omega \cdot \sqrt{1 - \left(1 - \frac{s}{\varphi_0 \cdot R}\right)^2}$

$n(t) := \varphi_0 \cdot \omega \cdot \frac{\sin(\omega \cdot t)}{2 \cdot \pi}$

$a_q(t, R) := \varphi_0 \cdot R \cdot \omega^2 \cdot \cos(\omega \cdot t)$

$a_r(t, R) := -(\varphi_0 \cdot \omega \cdot \sin(\omega \cdot t))^2 \cdot R$

$a_{\text{res}}(t, R) := \sqrt{a_q(t, R)^2 + a_r(t, R)^2}$

$\text{RiWi}(t, R) := \arccos\left(\frac{a_q(t, R)}{a_{\text{res}}(t, R)}\right)$

Gewähltes Drehwinkelgesetz des Kopfes zeitabhängig

Weg Schnabelspitze/Auge zeitabhängig $s(t) = r \cdot \varphi(t)$

Geschwindigkeit Schnabelspitze /Auge zeitabhängig $v(t) = \frac{d}{dt} s(t)$

Geschwindigkeit Schnabelspitze /Auge wegabhängig

Kopfdrehzahl zeitabhängig $n(t) = \frac{v(t)}{2 \pi \cdot R_{\text{Schnabel}}}$

Beschleunigung quer zeitabhängig $a_q(t) = \frac{d}{dt} v(t)$

Beschleunigung radial zeitabhängig $a_r(t) = \frac{-v(t)^2}{R_{\text{Schnabel}}}$

Resultierende Beschleunigung zeitabhängig (Betrag)

Richtungswinkel der resultierenden Beschleunigung

Abb. 10: Verwendete Formelzeichen und Definition der Funktionen

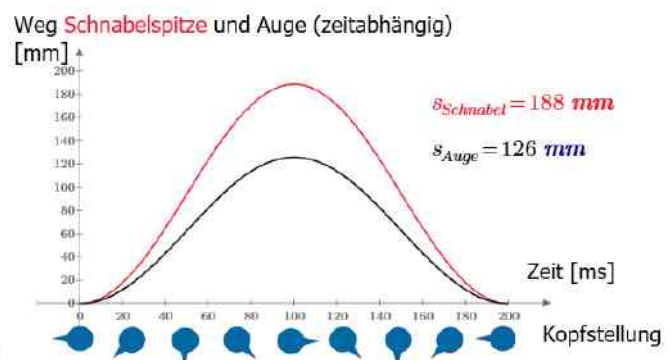
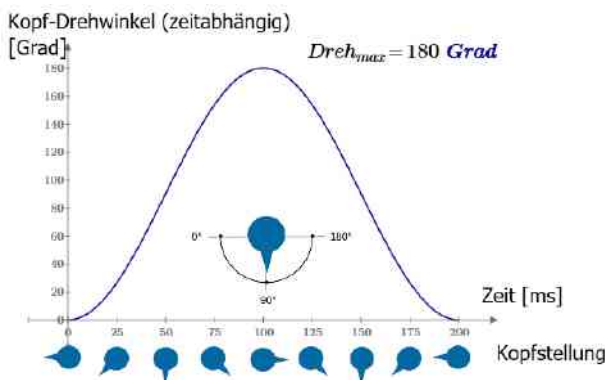
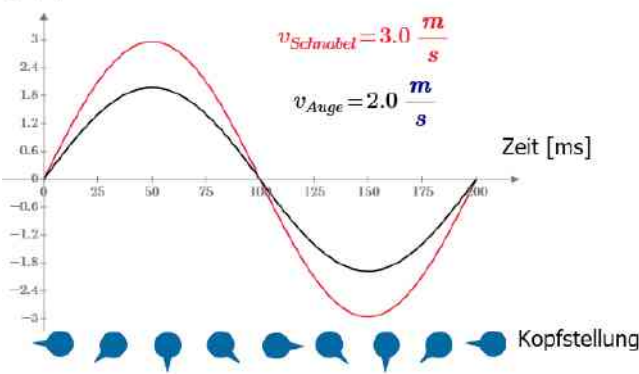


Abb. 11/12: Kopf-Drehwinkelgesetzes in Abhängigkeit der Zeit unter Beachtung der 180 Grad Drehung innerhalb 100 ms (Millisekunden) und der Weg der Schnabelspitze

Geschwindigkeit **Schnabelspitze** und **Auge** (zeitabhängig) [m/s]



Geschwindigkeit **Schnabelspitze** und **Auge** (wegabhängig) [m/s]

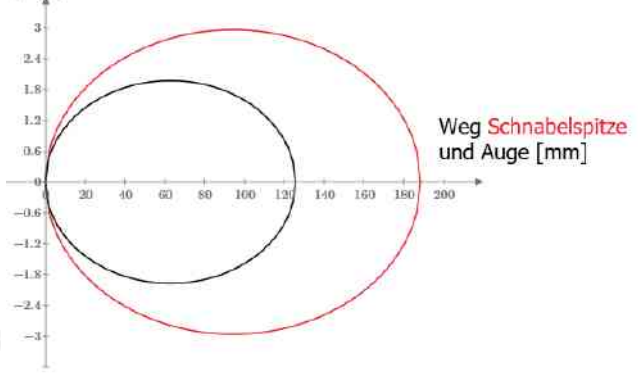
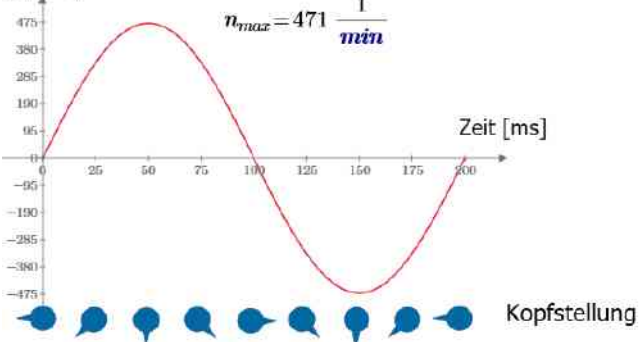


Abb. 13/14: Kopfdrehzahl und Geschwindigkeit der Schnabelspitze und des Auges in Abhängigkeit der Zeit.

Kopfdrehzahl (zeitabhängig) [1/min]



Beschleunigung quer und radial für **Schnabel-** und **Augen** in vielfachen der Erdbeschleunigung (zeitabhängig) [g_{fach}]

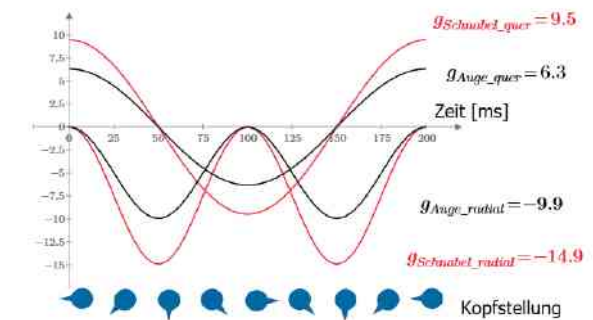
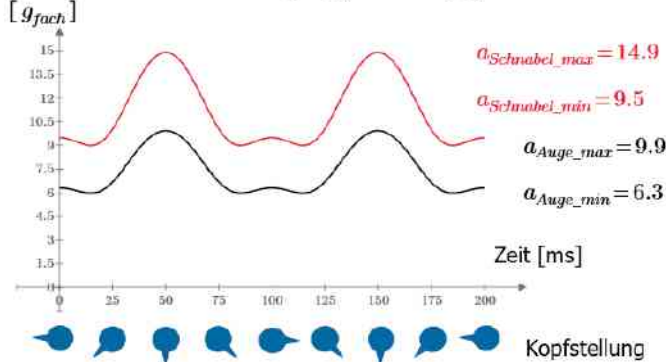


Abb. 15/16: Kopfdrehzahl und Quer- und Radialbeschleunigungswerte der Schnabelspitze und des Auges in vielfachen der Erdbeschleunigung.

Resultierende **Schnabel-** und **Augen** Beschleunigung in vielfachen der Erdbeschleunigung (zeitabhängig) [g_{fach}]



Richtungswinkel der resultierenden Beschleunigung (zeitabhängig) [Grad]

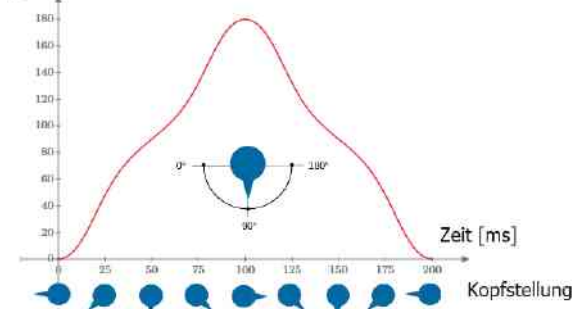


Abb. 17,18: Resultierende Schnabel und Augen Beschleunigungswerte in Vielfachen der Erdbeschleunigung. Richtungswinkel der resultierenden Beschleunigungswerte. (für Schnabelspitze und Auges identisch)

Resultate.

Die Diagramme wurden erstellt für eine Kopfdrehung, die seitlich beginnend auf 180 Grad dreht und wieder zurückdreht auf 0 Grad. Mit dem angenommenen Drehwinkelgesetz des Kopfes wurden maximale "Kopfdrehzahlen" von 470 Umdrehungen pro min ermittelt. Die maximale und wechselnde Seitenwindgeschwindigkeit beträgt 3 m/s an der Schnabelspitze. Auch die Augen erfahren noch Geschwindigkeiten von 2 m/s. Die Spitzenbeschleunigungswerte an der Schnabelspitze in Querrichtung liegen bei beachtlicher 9,5-facher Erdbeschleunigung bzw. 15-facher Erdbeschleunigung in radialer Richtung. Für das Auge ergeben sich analog 6,3 bzw. 10-fache Erdbeschleunigung. Die resultierenden Beschleunigungswerte, durch vektorielle Addition der Wertepaare ermittelt, liegen in ähnlicher Größenordnung, aber sie sind immer größer als die 6-fache Erdbeschleunigung. Wind- und gleichzeitig Beschleunigungskräfte dürften ausreichen um Federn wegzuschleudern. Dies kann nur ein Falke mit kräftiger Muskulatur erbringen.

Wanderfalken-Sichtungen in Großostheim jeweils 1 Exemplar:

27.01.2022	22.07.2022
07.02.2022	19.09.2022
20.03.2022	30.12.2022

Fotonachweis

Abb. 1- 9: Helmuth Meidhof.

Diagramme

Abb.11 – 18: Helmuth Meidhof

Literaturnachweis

Bauer, Bezzel, Fiedler - Kompendium der Vögel Mitteleuropas

Rechentool: PTC Mathcad Prime express 7.0.0.0 (kostenloses Rechentool der Fa. PTC)

3. Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Helmuth Meidhof

Am 24.6.2023 gegen 12:00 Uhr war am Baggersee in Großostheim / Ringheim Landkreis Aschaffenburg ein Flussregenpfeifer-Männchen auf dem neu aufgeschütteten Erdwall unterwegs. Der Wall aus roher Erde war oben abgeflacht und lag auf Augenhöhe. Auch war noch kein Zaun gezogen, so dass ein freie Blick auf den Flussregenpfeifer möglich war. Seine Rufe waren deutlich zu hören. Schnellen Schrittes kam er langsam näher, aber immer wieder unterbrochen durch kurze Haltepausen um Beutetiere aufzuspüren. Die Freude währte nicht allzu lange, bevor er Richtung Abhang hinunter lief und den Blicken entschwand . Nicht weit davon war auch das Weibchen anwesend.



Abb.1: Flussregenpfeifer Männchen. 24.06.2023 gegen 12.00h. Baggersee Großostheim/Ringheim.

Flussregenpfeifer müssen durch vielfachen Verlust ihrer ursprünglichen Habitate (natürliche Flussläufe mit Kiesbänken und flachen Uferzonen) z. B. auf Baggerseen ausweichen, wo sie noch vegetationsfreie Böden und Kiesbänke vorfinden. Sie suchen Nahrung auf Ödland, wie hier auf nacktem Ackerboden. Sie ernähren sich von Insekten, Würmern vor allem schnell bewegliche Formen, sowie Larvenstadien. Eine untergeordnete Rolle spielen kleine Mollusken, Krebstiere und Regenwürmer und Sämereien.

Abb. 2: Flussregenpfeifer am 23.06.2023 lässt Warnruf ertönen.



Obwohl bisher keine Laufflinge beobachtet werden konnten, bestand dennoch Brutverdacht. Die Flussregenpfeifer sind seit dem 09.03.2023 am Baggersee anwesend, was durch Meldungen dokumentiert ist. Bei einem Gespräch mit Arbeitern des Kieswerkes zeigten sie ein Foto auf einem arg zersprungenen Handy-Bildschirm von einem Gelege mit 4 Eiern auf einem Kiesbett, was sie per Zufall gefunden hatten. Es hat also schon Bruten gegeben. Die Gelegegröße bei Flussregenpfeifern besteht meist aus vier Eiern, was hier passen würde.

Eine schöne Überraschung bot sich am 10.07.2023 als in Begleitung eines Weibchens zwei diesjährige Flussregenpfeifer im Jugendkleid auf der Rampe zu sehen waren, wie sie auf Nahrungssuche gingen. Es ist davon auszugehen, dass sie vor Ort geboren wurden. Im Jugendkleid erreichen die Schirmfedern die Handschwingen-Spitzen, was sonst nicht der Fall ist und es fehlt das schwarze Stirnband und der schwarze Bruststring ist nur angedeutet.



*Abb. 3 und 4:
diesjähriger
Flussregenpfeifer im
Jugendkleid.*



Wie sehr Flussregenpfeifer an Ödland angepasst sind, war am 11.4.2023 zu beobachten, als sie außerhalb des Baggersees aber direkt daneben auf einem Acker ohne Vegetation zur Nahrungssuche unterwegs waren. Die angrenzenden Äcker mit Bewuchs wurden strikt gemieden.



Abb. 5: Am 11.04.23 waren Flussregenpfeifer auf einem Acker außerhalb des Baggersees auf Nahrungssuche.

Die Flussregenpfeifer waren vom 19.03.2023 bis Ende Juli 2023 anwesend bei insgesamt 28 Meldungen.

Bildnachweis: Abb. 1 bis 5: Helmuth Meidhof

Literatur

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/flussregenpfeifer/>
Bauer/Bezzel/Fiedler: Kompendium der Vögel Mitteleuropas.

4. Grünschenkel *Tringa nebularia*

Helmuth Meidhof

Am Baggersee in Großostheim/Ringheim Landkreis Aschaffenburg waren vom 25.04.2023 bis zum 27.04.2023 Grünschenkel zu beobachten, die eine Zwischenrast einzulegten. Als überwiegende Langstreckenzieher sind sie auf dem Frühjahrszug aus den Überwinterungsgebieten im tropischen Afrika nach Fennoskandinavien unterwegs, wo sie Anfang bis Mitte Mai dort eintreffen. Als Biotop bevorzugen sie offenen Gras-, Heide-, Moor- oder Tundrenlandschaften. Die Vegetation sollte nicht hoch sein. Als Nahrungsgebiet nutzen sie in der Nähe liegendes offenes Wasser. Der Rückzug in das Überwinterungsgebiet erfolgt, beginnend mit den Weibchen, ab Ende Juni bis Ende September. Ankunft im tropischen Afrika Anfang August. Die tagaktiven Tiere ziehen häufig nachts.

Am 25.4.2023 flogen drei Grünschenkel über den Baggersee um sich am Seeufer niederzulassen (Abb. 1 und 2). Ein Kennzeichen ist der im Flug sichtbare lange weiße Keil auf dem Rücken, der auf den weißen Schwanz übergeht (Abb. 1). Gerade im Binnenland sind sie auf solche Flachwassergebiete angewiesen, wo sie sich von Wirbellosen im Schlamm und Flachwasserbereich wie, Würmern, Insekten und deren Larven, Krebstieren und kleinen Fischen ernähren. Gerne nehmen sie aber auch Flusskiesbänke oder überschwemmte Äcker und Wiesen an. Auf dem Weiterzug sind sie in größeren Ansammlungen an geeigneten Stellen im Wattenmeer anzutreffen. Eine monogame Saisonehe ist die Regel. In Einzelfällen ist aber auch Bigynie über mehrere Jahre nachgewiesen. Möglicherweise handelt es sich bei den Dreien um einen solchen Fall.



Abb. 1, 2: Drei Grünschenkel überfliegen den Baggersee am 25.4.2023 gegen 9:00 Uhr den Baggersee in Großostheim/Ringheim und lassen sich im Uferbereich nieder

Am 26.4.2023 konnte eine besondere Jagdmethode beobachtet werden. Ein Grünschenkel versuchte ein auf dem Sandboden sitzendes Insekt zu fangen. Dazu legte er den Kopf mitsamt aufgerissenem Schnabel seitlich flach auf den Boden, wodurch das Insekt zwischen den Schnabelhälften positioniert war. Beim Schließen des Schnabels entwichte aber das Insekt, indem es vom Boden abhob. Es versuchte fliegend zu entkommen. Mit schnellen Schritten eilte der Grünschenkel der Beute nach und konnte es mit seinem Schnabel direkt aus der Luft schnappen (Abb. 3).

Abb. 3: Am 26.4.2023 fängt ein Grünschenkel mit schnellen Schritten ein Insekt direkt aus der Luft.



Abb. 4: Am 26.4.23 waren zwei Individuen auf Nahrungssuche.

Grünschenkel können am leicht nach oben gebogenen Schnabel und den grau bis grüngrauen Beine erkannt werden.

Am 29.7.2023 fanden sich 7 Grünschenkel im Herbstzug bei steifen Wind an einer seichten Stelle ein um sich auszuruhen und zu fressen.



Abb. 5: Am 29.7. standen 7 Grünschenkel bei steifen Wind an einer seichten Stelle im Baggersee.

Sichtungen:

Frühjahrszug

3 Individuen am 25.4.2023

2 Individuen am 26.4.2023

1 Individuum am 27.4.2023

Herbstzug

7 Individuen am 29.7.2023

Literatur:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/flussregenpfeifer/>
Bauer/Bezzel/Fiedler: Kompendium der Vögel Mitteleuropas.

Bildnachweis: Abb. 1 bis 5 Helmuth Meidhof

5. Schwarzkopfmöwe *Ichthyæetus melanocephalus* Synonym *Larus melanocephalus*

Helmuth Meidhof

Am 28.07.2023 war auf einem Acker etwa 1 km vom Baggersee in Großostheim / Ringheim entfernt eine kleinere Möwe inmitten von 16 Mittelmeermöwen zu entdecken (Abb. 1). Was auf den ersten Blick wie eine öfter hier vorkommende Lachmöwe aussah, entpuppte sich als eine Schwarzkopfmöwe. Ursprünglich von der Schwarzmeerküste stammend sind Schwarzkopfmöwen von Südeuropa nach Mitteleuropa gewandert und zunehmend auch in Deutschland zu beobachten. Adulte Schwarzkopfmöwen sind unverwechselbar durch ihre vorwiegend weißen Flügel und weißen Flügelspitzen sowie schwarzen Kapuzen. Adulte Lachmöwen dagegen haben oberseits schwarze Flügelspitzen mit einem kontrastierenden weißen Flügelrand und auf der Flügelunterseite ein schwärzliches Feld sowie



Abb. 1: Schwarzkopfmöwe am 28.7.2023 gegen 17:00 Uhr auf einem Acker in Großostheim/Pflaumheim.



schwarzbraune Kapuzen. Eine halbe Stunde später tauchte die Schwarzkopfmöwe im Baggersee selbst auf und es gelang ein kleines Video zu drehen aus dem das Flugbild stammt (Abb. 2). Wegen der großen Entfernung sind die Bilder relativ klein, aber sie genügen um genauere Angaben zur Möwe machen zu können. Man erkennt die weißen Flügel, aber auch die schwarz weißen Streifen an den sonst weißen Flügelspitzen. Schwarzkopfmöwen sind dreijährige Möwen. Bei der abgebildeten Möwe handelt sich um eine fast adulte Möwe im Schlichtkleid im zweiten Zyklus (zweiter Winter).

Abb. 2: Schwarzkopfmöwe am 28.7.2023 gegen 17:30 Uhr im Baggersee in Großostheim/Pflaumheim



In Abb. 3 ist zum Vergleich eine adulte Lachmöwe vom Müritzsee vom 8.5.2022 abgebildet. Die Flügelspitzen sind schwarz, die Unterseite des Flügels ist schwärzlich und der Flügelvorderrand ist hellweiß.

Abb. 3: Lachmöwe zum Vergleich mit schwarzen Flügelspitzen und weißen Flügelrand am 8.5.2022 vom Müritzsee

Die erste gemeldete Sichtung einer adulten Schwarzkopfmöwe am Baggersee Großostheim/Ringheim stammt vom 09.07.2020 von Volker Probst. Die Flügelspitzen sind weiß.



Quellennachweis:

- <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/schwarzkopfmoewe/>
- Die Möwen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens im Haupt Verlag.

Bildnachweis:

Abb. 1 bis 3: Helmuth Meidhof

Abb. 4: Volker Probst

6. Steppenmöwe *Larus cachinnans*

Helmuth Meidhof

In den Vorjahren waren in Großostheim im Januar und Februar regelmäßig Sturmmöwen anwesend. Diese Jahr blieben sie aus. Aber Mitte März trafen Möwen in Großostheim ein, die, auf den ersten Blick als verspätete Sturmmöwen angesehen wurden. Aber nach Hinweisen von Herrn Rösler vom Ornitho.de Team waren es tatsächlich Steppenmöwen.

Dafür, dass in Großostheim noch nie Steppenmöwen gemeldet wurden, gab es dieses Jahr eine regelrechte Schwemme. Es wurden Truppgrößen zwischen 1 bis 15 Individuen gemeldet bei 11 Sichtungen. Sie waren zwischen Ende März bis Ende April regelmäßig neben oder im Ringheimer Baggersee zu beobachten.



*Abb. 1 und 2:
Steppenmöwen
am 24.03.2023
gegen 18.00 Uhr
neben dem
Baggersee bei -
Großostheim/
Pflaumheim.*

*Photos: H.
Meidhof.*



Sichtungen:

15 Ex. 24.3.2023	14 Ex. 25.3.2023	1 Ex. 28.3.2023
6 Ex. 29.3.2023	8 Ex. 31.3.2023	14 Ex. 2.4.2023
4 Ex. 14.4.2023	1 Ex. 16.4.2023	4 Ex. 25.4.2023
4 Ex. 29.4.2023	4 Ex. 30.4.2023	

7. Flusseeschwalbe *Sterna hirundo*

Helmuth Meidhof

Am Samstag den 17.6.2023 gegen 9:00 Uhr tauchte urplötzlich für wenige Minuten eine Flusseeschwalbe am Baggersee in Großostheim/Ringheim Landkreis Aschaffenburg auf. Mit gaukelnden Bewegungen drehte sie einige Runden um den See und versuchte aus dem Rüttelflug einen Fisch zu ergattern. Ebenso plötzlich, wie sie gekommen war, entschwand sie wieder. Für die Gemarkung Großostheim ist es der erste Nachweis einer Flusseeschwalbe. Von Ingo Rösler vom Ornitho-Team gibt es die Information, dass er in diesem Jahr in etwa 15 km Entfernung am Hörsteiner See (zu Alzenau gehörend) junge Flusseeschwalben beringt hatte. Möglicherweise handelt es sich hierbei um eine von ihm beringte Flusseeschwalbe. Im Flug konnte der von ihm gewählte gelbe Ring leider nicht erkannt werden. Eine zweite Sichtung erfolgte am 16.07.2023.



Abb. 1/2/3: Flusseeschwalbe am 17.6.2023 gegen 9:00 Uhr am Baggersee Großostheim/Ringheim

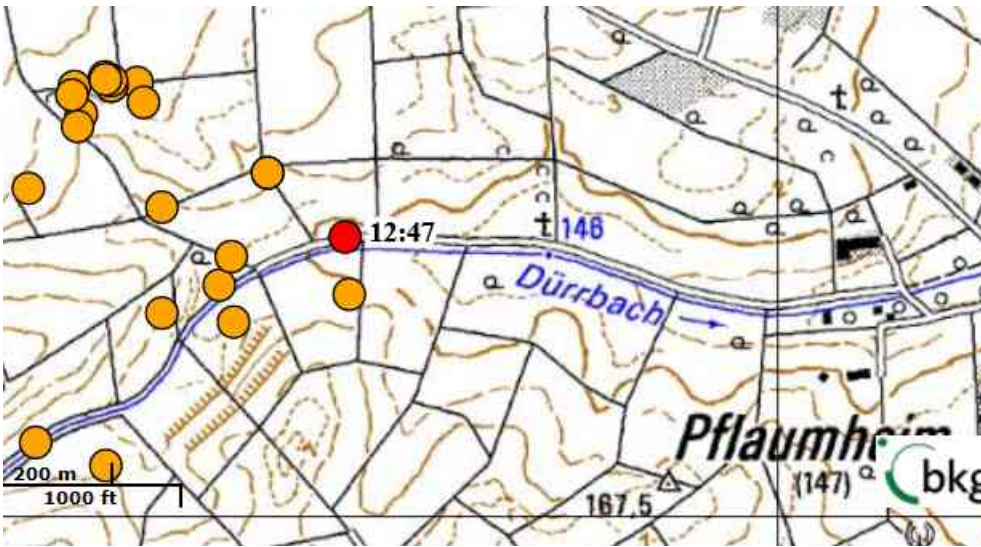
Photos: Helmuth Meidhof



8. Wiedehopf *Upupa epops*

Helmuth Meidhof

Feldprotokoll: 27.4.2023 12:47 Uhr. In der Feldflur östlich von Großostheim/Pflaumheim im Landkreis Aschaffenburg neben dem Dürrbach tauchte ein Wiedehopf auf, der in einem Zug eine Wiese überquerte und hinter einem Hügel mit Rapsanbau verschwand. Die Zugrichtung war nordostwärts. Leider existiert kein Bildnachweis. Aus den vergangenen Jahren gibt es mindestens zwei Augenzeugenberichte über eine Sichtung des Wiedehopfs auf Großostheimer Gemarkung.



*Karte des potentiellen Brutgebiets.
Open source.*

Wie groß die Hoffnung ist, dass der Wiedehopf hier heimisch werden möge, zeugt ein vorbereiteter Nistkasten neben der Großostheimer Schutzhütte des Vogelschutzvereins. Bislang ist er aber noch verwaist.



*Nistkasten für Wiedehopf.
Photo: Helmuth Meidhof*

9. Revierabgrenzung der Schwarzspechte *Dryocopus martius*

Helmuth Meidhoff

Feldprotokoll vom 6.2.2023 um 12:20 Uhr in Großostheim/Pflaumheim Landkreis Aschaffenburg: Nicht weit des Pflaumheimer Schießstandes wurde am Waldrand der Flügelschlag eines größeren Vogels wahrgenommen. Beim Eintreten in den Wald konnte ein Schwarzspecht erkannt werden und gleich darauf sogar noch einer. Es waren zwei Schwarzspecht-Männchen, die sich hier begegneten. Sie huschten von einem Baum zum nächsten, wobei einer voraus flog und der andere ihm nachfolgte. An jedem Baum verweilten sie eine Zeit lang und versuchten den größtmöglichen Abstand voneinander einzuhalten, indem sie sich an der Stammpерipherie einander gegenüber setzten (Abb. 1). Mehrfach wurde der Blickkontakt zum Widersacher durch seitliches Hervorlugen am Stamm gesucht um danach wieder ruhig dazusitzen (Abb. 2/3). Noch am Stamm sitzend und bei Blickkontakt vollführten die Kontrahenten synchron einen Flügelaufschlag und ließen dabei die ersten Töne des Flugruf ertönen, der sich aber anhörte, als sei er im Halse stecken geblieben (Abb. 4). Dabei bewegte sich und bebte der ganze Vogelkörper. Der Flugruf scheint mit Flügelschlagen gekoppelt zu sein und weniger mit Fliegen. Dazwischen herrschte Funkstille und sie saßen wieder bewegungslos da. Gegenseitiger Blickkontakt, Flügelaufschlag mit Flugruf und Ruhephase wiederholten sich mehrfach.



Abb. 1: Begegnung zweier Schwarzspecht-Männchen. 06.02.2023.



Abb. 2, 3: Beide Kontrahenten beäugen sich mehrfach. 06.02.2023.





Abb. 4: Beide Männchen vollführen synchron einen Flügelaufschlag und lassen gleichzeitig einen unterdrückten Flugruf ertönen. 06.02.2023.

Nach einigen Begegnungen an verschiedenen Baumstämmen flog ein Schwarzspecht auf und entfernte sich vom Geschehen. Das Schauspiel war beendet. Die Begegnung war teilweise erregt aber kontaktlos. Eine ähnliche Begegnung wurde schon im OAG Unterfranken 2 Jahrbuch 2021 dokumentiert, aber ohne Flügelaufschlag und ohne Flugruf.¹

Diskussion

Die Reviere werden ab Januar markiert und dann bis Anfang April zunehmend intensiv verteidigt und zwar mit diesen beobachteten Ritualen.

¹ Helmuth Meidhof: Zur Brutbiologie des Schwarzspechts *Dryocopus martius*. OAG Unterfranken 2 Jahrbuch 2021. S. 165. Link: : <https://naturwerke.net/?beitrag=2075>

10. Kleinspecht *Dryobates minor* Synonym: *Dendrocopos minor*

Helmuth Meidhof

An einer Baumgruppe im Weinberg war ein buntes Treiben unterschiedlicher Vogelarten zu sehen. Die Erfahrung zeigt, wenn irgendwo ein Vogel auftaucht, dann sind meist andere Arten nicht weit. Und beim Blick durch das Fernglas tauchte versteckt im Blattgrün zwischen den Kohlmeisen, Rotkehlchen und Amseln ein selten zu sehender Gast auf, nämlich ein Kleinspecht (Abb. 1). Der spatzengroße Vogel blieb eine ganze Weile auf dem Ast sitzen. Aus einem aufgenommenen Video war der Grund zu sehen. Auf dem Ast hatte sich eine Ameisenstraße gebildet und der Kleinspecht war eifrig damit beschäftigt die Ameisen abzulesen. In der Tat besteht die Nahrung des Kleinspechtes aus Spinnen, Insekten und Larven z. B. Blattläuse und Ameisen. Im Winter werden gerne überwinternde Insekten unter Rinden (Käfer) und holzbohrende Larven angenommen, an Futterhäuschen auch Sonnenblumenkerne. Aus dem schmutzig weißen Vorderscheitel-Fleck ohne Rot im Gefieder kann man erkennen, dass es sich um ein adultes Weibchen handelt. Das Männchen besitzt einen roten Scheitel.



Abb. 1 Ein Kleinspecht an einem Baum im Weinberg von Großostheim am 24.8.2023 gegen 10:00 Uhr.



Abb. 2: Ein Kleinspecht an einem Baum im Weinberg von Großostheim am 24.8.2023 gegen 10:00 Uhr.

Aber auch diese Begegnung dauerte nicht ewig und er verschwand im Blätterwald. Nur ein kikiki..., das dem Ruf eines Turmfalkens ähnelt, war zum Abschied noch zu hören.

Literatur:

Bauer/Bezzel/Fiedler: Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
Lars Svensson: Der Kosmos Vogelführer

Bildnachweis: Abb. 1 bis 2 Helmuth Meidhof

4 Sichtungen in Großostheim in 2023 jeweils ein Individuum.

11. Wendehals *Jynx torquilla*

Helmuth Meidhof

Am 20.4.2023 gegen 9:00 Uhr war ein Wendehals in der Obstplantage in Großostheim/Pflaumheim Landkreis Aschaffenburg anwesend. Die Rufe waren schon in den Tagen zuvor in dem weiträumigen Areal zu hören. Aber an diesem Tag rief er relativ nahe an der Umzäunung der Plantage. Und urplötzlich zeigte sich der Wendehals an einem blühenden Baum wo er einige Minuten in wechselnden Positionen zu sehen war.



Abb. 1: Wendehals am 20.4.2023 in der Obstplantage

Mit einem Schlüssel bewaffnet, ging es am 21.4.2023 gegen 9:00 Uhr in die Obstplantage hinein um dem Wendehals nachzuspüren. Es dauerte nicht lange bis sein Ruf zu hören war. Selbst bei vorsichtiger Annäherung war er geschickt darin, sich in den Zweigen zu verstecken. Der Wendehals flog einige Male von Baum zu Baum, während er seine Rufe weiter ertönen ließ. Mit etwas Glück gelangen ein paar Aufnahmen. Am 26.04.2023 konnte er das letzte Mal in der Obstplantage nachgewiesen werden. Am 6.5.23 war ein Wendehals im Großostheimer Gebiet "Heiligental" zu hören.



Abb. 2: Wendehals am 20.4.2023 in der Obstplantage

Fotonachweis:
Beide Photos: Helmuth Meidhof

12. Bachstelze_x_Trauerbachstelze *Motacilla alba x yarrellii*

Helmuth Meidhof.

Manchmal geht man an unscheinbaren Dingen achtlos vorbei, obwohl sich gerade da Überraschungen verbergen können. Am 11.07.2023 war neben dem Schützenhaus in Großostheim/Pflaumheim eine dunkel wirkende Bachstelze zu sehen, die auf Futtersuche war. Allzu große Berührungsängste zeigte sie nicht. Sie war alleine unterwegs am Weg neben dem Schützenhaus und auf der angrenzenden Pferdekoppel. Sie hat einen dunklen gefleckten Rücken und einen nicht ganz schwarzen Bürzel. Es handelt sich um eine intermediär gefärbte Bachstelze vom Typ Bachstelze-x-Trauerbachstelze (Abb. 1/2). Bei nicht intermediären Bachstelzen sind die Bürzel höchstens dunkelgrau mit lediglich ganz schwarzen Oberschwanzdecken. Die intermediäre Bachstelze war bis Ende Juli zu beobachten.

Beschreibung von Trauerbachstelzen

Echte männliche Trauerbachstelzen sind einfacher zu bestimmen und zeichnen sich durch eine deutlich schwarz weiße Färbung aus mit schwarzem Bürzel. Weibchen und jüngere Vögel sind schwieriger zu bestimmen, da sie weniger auffällig sind. Sie haben rußgraue bis kohlschwarze Oberseiten. Beides trifft in obigen Falle nicht zu. Trauerbachstelzen sind in Großbritannien und Irland zu Hause. Hierzulande trifft man sie eher im März / April an der Nordseeküste und in den benachbarten Niederlanden. Im Binnenland sind Trauerbachstelzen normalerweise nicht zu finden. Am Ruf sind beide Arten nicht zu unterscheiden.



Abb. 1: Intermediär gefärbte Bachstelze am 11.7.2023 gegen 11:15 Uhr neben Schützenhaus Großostheim/ Pflaumheim.

2



*Abb. 2:
Rückenansicht der
intermediär
gefärbten Bachstelze
vom 11.7.2023.*

3



*Abb. 3: Im Vergleich
eine Bachstelze der
Nominatform vom
15.5.2020 in
Großostheim*

Bei der Durchsicht des Archivs kam ein Foto vom 03.06.2022 einer ebenfalls intermediär gefärbten Bachstelze zum Vorschein (Abb. 4), welche aber bisher nicht aufgefallen war. Sie war an der selben Stelle unterwegs wie die obige Bachstelze und ebenfalls alleine. Möglicherweise handelt es sich um die selbe Bachstelze. Sie zeigt auf dem Rücken eine starke schwarze Färbung ohne erkennbare Flecken, aber mit wenig weißen Anteilen in der Flügelfärbung. Wegen des seltenen Vorkommens war eine Meldung an die Bayerische Avifaunistische Kommission BAK notwendig.

4



Abb. 4: Intermediäre Bachstelze am 03.06.2022 gegen 12:00 Uhr Nähe Schützenhaus Großostheim/ Pflaumheim.

Fotonachweis

Abb. 1 bis 4 Helmuth Meidhof.

Bestimmungshinweise der intermediären (Trauer)Bachstelzen in Ornitho.de

13. Ringdrossel *Turdus torquatus*

Helmuth Meidhof

Am 30.03.2023 gegen 11:30 Uhr überflog eine einzelne Drossel die Pflaumheimer Obstanlage und setzte sich auf einen Baum. Das Erscheinungsbild der Drossel war anders als sonst und die Drossel bot eine dunkles Federkleid. Es gelang nur ein einziges, leider unscharfes Photo, bevor die scheue Drossel wieder weiterflog. Auf dem Belegfoto kann der weiße breite Kragen erkannt werden und das dunkle Federkleid, was auf eine männliche Ringdrossel hindeutet. Es ist der Erstnachweis für eine Ringdrossel auf Großostheimer Gemarkung.

*Abb. rechts: Ringdrossel.
30.03.2023.
Photo: H. Meidhof.*



Literatur

Volker Probst: Ringdrosselbeobachtungen im Lkr. Miltenberg. OAG Unterfranken 2 Jahresbericht 2013. S. 82.

Link: http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2013-OAG_Ufr2.pdf

14. Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Helmuth Meidhof

Am Baggersee in Großostheim/Ringheim Landkreis Aschaffenburg war am 01.04.2023 ein Steinschmätzer-Männchen im Prachtkleid auf dem Durchzug zu beobachten (Abb. 1). Kennzeichen ist das Grau auf Kopf und Rücken, der weiße Überaugenstreif mit schwarzer Maske, die schwarzen Flügel und die hellbeige Unterseite. In einem erstellten Video sieht man einen Augenblick lang das schwarze T auf weißen Schwanz aufblitzen, das manchmal bei dem typischen Rotschwänzchen artigen Knicksen mit Flügelaufschlag zu sehen sein kann oder auch während des Fluges (Abb. 2). Weiterhin typisch sind seine nach unten schlagenden Wippbewegungen des Schwanzes. Weibchen sind unscheinbarer gefärbt und tragen keine Maske. Nach kurzer Verweildauer hüpfte er vom Pfosten der Umzäunung auf die aufgeschüttete Böschung und verschwand dahinter (Abb. 3).



Abb. 1: Steinschmätzer Männchen am Zaun des Baggersees am 01.04.2023 bei Ringheim auf dem Frühjahrszug.

Abb. 2 Ein Kennzeichen des Steinschmätzers ist das schwarze T auf weißem Schwanz.

Abb. 3 Steinschmätzer am 1.4.2023 auf der Aufschüttung des Baggersees kurz vor dem Verschwinden.



Am 23.08.2023 hielt sich ein Steinschmätzer für kurze Zeit an der Umzäunung des Baggersees auf. Bei flüchtigem Hinsehen konnte man ihn für ein Braunkehlchen halten. Das weibchenartige Federkleid mit hellem Überaugenstreif, heller Kehle und schwarzen Federzentren deutet auf einen Steinschmätzer im 1. Winterkleid hin.

Abb. 4 Steinschmätzer auf dem Herbstzug im 1. Winterkleid auf Umzäunung des Baggersees am 23.8.2023

Als Langstreckenzieher ist er auf dem Frühjahrszug aus den Überwinterungsgebieten von Afrika auf dem Weg zu seinem riesigen Verbreitungsgebiet unterwegs, das sich von Großbritannien bis zur inneren Mongolei erstreckt und vom Mittelmeerraum bis Nordkap reicht und sogar bis nach Alaska. Er ist somit weit verbreitet, aber eher spärlich bis selten anzutreffen. Der Frühjahrszug aus Afrika erfolgt von Februar bis März mit Eintreffen hier im März bis Mai. Der Herbstzug geht von August bis September mit Eintreffen im Oktober in Afrika.

Als Biotop bevorzugt der Steinschmätzer offene übersichtliche Flächen mit karger und kurzer Vegetation, steinige Tundren, steinige Hänge und Böschungen, sandige Heiden, abgetorfte Moore, Kies- und Sandgruben, Abraumhalden und Brachland. Als Gebirgsvogel ist er oberhalb der Waldgrenze an Felsen und Geröllhalden zu finden bis in 2600 m Höhe. Er benötigt Jagd- und Sitzwarten.

Seine Nester baut er in Bodennähe in Höhlungen und Spalten, unter Stein- und Wurzelstöcken, Felsspalten, Mauern und Säugerhöhlen aus Halmen, Pflanzenmaterial, aber auch Federn, Haare und Wolle. 5 bis 6 Eier bei 1 bis 2 Jahresbruten sind normal.

Seine Nahrung besteht aus Insekten, Würmern, kleinen Schnecken, Heuschrecken und Raupen für die Nestlinge. Er fängt seine Beute rennend oder hüpfend oder direkt aus der Luft wie z. B. der Grauschnäpper.

Nach langer Zeit wurde wieder einmal eine erfolgreiche Brut im Lkr. Würzburg nachgewiesen (Siehe oben OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2023).

Literatur

Bauer/Bezzel/Fiedler: Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
Lars Svensson: Der Kosmos Vogelführer

Bildnachweis

Abb. 1 bis 4 Helmuth Meidhof

Sichtungen

Frühjahrszug	Herbstzug
1 Ex. am 21.04.2023	23.8.2023
4 Ex. am 30.04.2023	26.9.2023
1 Ex. am 01.05.2023	
2 Ex. am 09.05.2023	

15. Nebelkrähe *Corvus cornix*

Helmuth Meidhof

Am 16.07.2023 war neben dem Baggersee in Großostheim/Ringheim Kreis Aschaffenburg auf einem Acker eine einzelne grau-schwarze Krähe zu beobachten, die auf den ersten Blick aussah wie eine Nebelkrähe und auf Nahrungssuche war. Sie bewegte sich abseits der Schar Rabenkrähen, die nicht weit entfernt waren. Eine Nebelkrähe in diesem Gebiet gilt als sehr unwahrscheinlich. Viel wahrscheinlicher wäre ein Krähenhybrid. Am häufigsten kommen in westlichen Arealen Rabenkrähen vor. Reine Nebelkrähen eher im Osten. Dazwischen gibt es eine Hybrid-Zone, die sich quer durch Mitteleuropa und damit auch durch Deutschland zieht. Die Krähe war sehr scheu und versuchte auf Abstand zu bleiben, so dass eine Bestimmung erst zu Hause anhand des Bildmaterials erfolgen konnte.

Laut Bestimmungshilfe über Krähenhybride in Ornitho.de unterscheidet man neben den Elternarten Rabenkrähe (Rk) und Nebelkrähe (Nk) noch drei Hybrid-Klassen. Reine Nebelkrähen haben einen grauen Körper, während Flügel, Schwanz und Kopf schwarz sind. Reine Rabenkrähen sind komplett schwarz. Je mehr schwarze Federanteile an Schulter und Unterschwanzdecke des Nebelkrähenkleides vorhanden sind, um so mehr geht es in Richtung einer Rabenkrähe über. Anhand des Erscheinungsbildes muss bei einer Meldung zwischen den unten angegebenen Hybridtypen, Hybrid Nk-Typ, Hybrid intermediär oder Hybrid Rk-Typ entschieden werden oder ob es sich um eine Nebelkrähe oder Rabenkrähe handelt.



Abb.1: Nebelkrähe (Nk) links und drei Hybridformen der Nebelkrähe (Rk; nach DUQUET 2012). Entnommen aus Ornitho.de "Bestimmungshilfe über Krähenhybride".

Die Fotos in Abb. 2 bis 5 zeigen keine schwarzen Federanteile an Schulter und Unterschwanzdecke sondern alle Partien sind grau. Es handelt sich damit um eine selten vorkommende Nebelkrähe. Für Großostheim ist dies der Erstnachweis. Eine Meldung an die Bayerische Avifaunistische Kommission BAK war fällig. Ein Krähenhybrid wurde bisher einmal gemeldet.



Abb. 2 und 3: Nebelkrähe am 16.07.2023 gegen 8:00 Uhr neben dem Baggersee Großostheim/Ringheim.



Abb. 4 du 5: Standbild aus einem Video zur Nebelkrähe. Es sind keine schwarzen Federn am Rücken, Unterschwanzdecken und Bauch zu erkennen.

Wie schwierig es ist, selbst am Müritzsee im Land der Nebelkrähen, echte Nebelkrähen zu finden zeigen die Auswertungen der dort gemachten Bilder vom Mai 2022. Obige Bestimmungskriterien werden dabei strikt angewandt. Um so erstaunlicher ist der Nachweis einer Nebelkrähe im Landkreis Aschaffenburg.



Abb. 6: Krähenhybrid Nk-Typ wegen dunkler Federn an Unterschwanzdecke. Müritzsee, Mai 2022.



Abb. 7: Wegen dunkler Federn am ganzen Körper ist diese Krähe ein Hybrid intermediär. Müritzsee. Mai 2022

8



Abb. 8: Intermediäre Krähe am Müritzsee im Mai 2022.

Die Krähe in Abb. 8 hat große Areale an schwarzen Federn am Bauch und den Unterschwanzdecken und zählt daher zum Hybrid intermediär. Eine reine Nebelkrähe ist in Abb. 9 zu sehen. Flügel, Schwanz und Kopf schwarz sind, der Körper ist grau. Bilder vom Rk-Typ sind nicht vorhanden.

9



Abb. 9: Nebelkrähe am Müritzsee Mai 2022

Phänologie

"1887 in Würzburg im Winter und Frühjahr immer zu sehen, aber nicht häufig" (Parrot, 1901). Eine Nebelkrähe hielt sich offenbar regelmäßig von Februar bis Oktober 1953 auf dem Nikolausberg/Würzburg auf (Rosenberger, 1959). Am 03.03.1963 hielt sich 1 Ex. bei den Enten auf dem Eis am Alten Kranen auf. Eine weitere

Beobachtung datiert vom 9.12.1991 im Glacis." (D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Lkr. Würzburg).

Fotonachweis: Abb. 2 bis 9: Helmuth Meidhof.

Literatur

- "Bestimmungshilfe über Krähenhybride" entnommen aus Ornitho.de.
- Duquet, M. 2012: Pièges de l'identification: La Corneille mantelée *Corvus cornix*: pure ou hybride? *Ornithos* 19-1: 57-67.
- Diethild Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Landkreis Würzburg. 1982 – 1999. Link: <https://www.nwv-wuerzburg.de/AK-Ornithologie/Uhlich-Passereres.pdf>
- H. Schaller, H. Schwenkert, A. Wöber: Farbvarianten bei Rabenkrähe oder Mauser. *OAG Ufr.* 2 JB 2021. S. 140. <https://naturwerke.net/?beitrag=2075>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023](#)

Autor(en)/Author(s): Meidhof Helmuth

Artikel/Article: [V. Beiträge aus der OAG Unterfranken 1 152-182](#)